

Die Parochie Colmnitz.

Colmnitz, Ephorie, Amtsgericht und Amtshauptmannschaft Freiberg, inmitten der Städte Freiberg, Tharand, Dippoldiswalde und Frauenstein, von jeder derselben ca. 2 $\frac{1}{2}$ Stunden entfernt, gelegen, zieht sich von Südost nach Nordwest 1 $\frac{1}{4}$ Stunde lang in einer sanften, allmählich sich vertiefenden Thalmulde hin, welche von dem oberhalb Preßschendorfs entspringenden, bei Raundorf in den Bobritzschbach sich ergießenden Colmnitzbach durchflossen wird. Die Grenzen des Orts bilden nordwestlich Raundorf und das Raundorfer Königl. Forstrevier, nordöstlich Klingenberg, südöstlich Preßschendorf, südlich und südwestlich Sohra und Niederbobritzsch. Dorf und Parochie bestehen aus Obercolmnitz und Niedercolmnitz mit Folge. Beide Ortsteile gehörten zeitweilig verschiedenen Lehensherren an, hatten noch bis vor kurzem in Wegebaufachen getrennte Verwaltung und zählen noch heute selbständig und getrennt ihre Hausnummern (das Rittergut ist Niederdorf Nr. 1, das Haus unterhalb der Schule Oberdorf Nr. 1). Der aus dem Slavischen stammende Name läßt die Entstehung des Orts bis auf die Zeit zurückführen, da die Sorben und Wenden diese Gegend innehatten, und steht offenbar in Beziehung zu dem am Südwestende des Orts liegenden waldigen Hügel, welcher noch heute Kulmberg genannt wird. Culm, umgelautet aus dem slavischen chlum, d. h. Hügel, liegt zahlreichen Orts- und Höhennamen zu Grunde, so mannigfach auch im Laufe der Zeit diese Namen sich verändert haben; zeigt sich doch gerade an unserem Orte solche Veränderung in seinen zeitweiligen Bezeichnungen als Kolmenicz, Kölbergisch, Colbenitz, Colmenitz, Culmitz, Collmnitz.

Die erste geschichtliche Spur des Orts findet sich in der Kloster-Zelleschen Begrenzungsurkunde, in welcher er bereits 1173 genannt wird. Soweit zurück seine Geschichte annähernd verfolgt werden kann, war er einem Rittergeschlechte der Meißener Lande zum Lehen gegeben, ohne daß er zunächst selbst einen Rittersitz gebildet hätte, indem er lange Zeit hindurch nur mit Gefällen, Frohnden und Diensten, sowie hinsichtlich seiner Gerichtsbarkeit auswärts angehörenden Adelsfamilien angehörte.

Der erste bekannte Lehensherr von „Colbenitz“ ist der in dem Lehnregister vom Jahre 1348 angeführte Friedrich von Maltitz, einer Familie angehörig, deren Stammsitz wohl das bei Rossen gelegene Maltitz ist, welche aber, reich und weitverzweigt, an verschiedenen Orten, wie in Wendischbora und Bieberstein, ihre Rittersitze oder auch in Meissen selbst ihren Wohnsitz hatte. Während Colmnitz vorübergehend und zwar 1483 an Dietrich von Schönberg, 1498 an das Jungfrauenkloster in Freiberg verpfändet ward, von letzterer Verpfändung aus aber 1526 durch den herzoglichen Rat Rudolph von Bünauf auf Weesenstein für einige Zeit in Nutznießung genommen ward, blieb es im übrigen im Besitz der Familie von Maltitz bis nach 1550. Schon während ihrer Lehensherrschaft führte die Entfernung des Lehensherrn von Colmnitz und die dadurch bedingte Schwierigkeit und Umständlichkeit der Frohndienste zu zahlreichen Streitigkeiten.

Nachdem nur für kurze Zeit Joseph Bruno Theler zu Höckendorf, sowie von 1562 an Christoph und Adamus von Würchwitz Besitznachfolger gewesen, ging der Besitz für längere Dauer auf die aus Böhmen stammende, aber bereits seit 1340 in und um Freiberg angehörende Familie von Hartitzsch über. 1582 wird Jakob Job von Hartitzsch auf Hilbersdorf als Herr von Colmnitz in einem ausführlichen Bescheid genannt, in welchem über zahlreiche Zwistigkeiten entschieden wird, die sich zwischen dem Lehensherrn und dem Richter von Colmnitz einerseits und der Gemeinde andererseits entsponnen hatten. Als dieser Lehensherr bald darauf das Erbgericht kaufte, lebten die Beschwerden und Streitigkeiten neu auf, so daß es fortgesetzt zu zahlreichen Prozessen kam. Uebrigens ward das Erbgericht zunächst nur als Vorwerk von Hilbersdorf, später von Weißenborn, angesehen, ohne von dem Lehensherrn bewohnt zu werden. Zu demselben kaufte Georg Adolph von Hartitzsch den 15. Dezember 1617 Balzer Böhmes Gut für 1517 fl. 3 Gr., 1621 Georg Diezes Gut für 1500 fl., den 2. Oktober 1639 gesellte sich hierzu Michael Weigoldts Gut für 327 fl. 10 Gr. 6 Pf.